

## Transkultureller Dialog im Klassenzimmer – ein Programm zum Miteinander

Eva Sondershaus, Lehrkraft in der beruflichen Bildung, tätig an der Professur für Variationslinguistik und DaZ/DaF, Universität Augsburg



Die einzige Konstante im mehrsprachigen Klassenzimmer einer individualisierten Zuwanderungsgesellschaft ist die Heterogenität selbst. **Wie können Sie Unterricht gemäß Ihrer Ausbildung halten, wenn dieser durch die in den Familien Ihrer SuS so unterschiedlich transportierten Werte beeinflusst wird?** Das funktioniert wie Fortbildungen: Schritt 1: Die Erkenntnis, dass man selbst auch der „Andere“ ist. Schritt 2: Da alle zusammen die „Anderen“ sind, wird das „Anderssein“ zum gemeinsamen Merkmal. Um diese Ziele zu erreichen, nutzt das vorliegende Material Ihre Vorstellungen von „Kultur“ als Lehrkraft einer beruflichen Schule. Es ist praxisnah und von KollegInnen für KollegInnen entwickelt.

### KOMPETENZPROFIL

<b>Zielgruppe:</b>	Lehrkräfte
<b>Schlüsselbegriffe:</b>	Kulturelles Miteinander, mehrsprachiges Klassenzimmer, Umgang mit Rassismus, kulturelle Kompetenz
<b>Handlungsfeld:</b>	Im Unterricht
<b>Thematische Bereiche:</b>	Unterrichtsentwicklung
<b>Praxismaterialien:</b>	Vorlagen/Handreichungen zu „Kultur und Einstellungen reflektieren können“, „kultureller Perspektivenwechsel“ und Reflexion von Sprache an sich. Handreichungen/Ideen für ein Anti-Rassismus-Training

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Explizites und implizites Lernen für das mehrsprachige Klassenzimmer</b>	<b>3</b>
<b>2. Explizites und implizites Lernen</b>	<b>5</b>
<b>3. Fremdheit &amp; sprachliche Verwendung</b>	<b>13</b>
<b>4. Transkulturelles Lernen, Kommunikation im Kulturkontakt</b>	<b>18</b>
<b>5. Systemische Unebenheiten / Ethnozentrismus/Rassismus/ Diskriminierung</b>	<b>24</b>
<b>M 1</b> Handreichung für „Kultursammlung“	31
<b>M 2</b> Handreichung für „Eisberg“	32
<b>M 3</b> Eisbergmodell	33
<b>M 4</b> Welcher Aussagen würdest Du zustimmen?	34
<b>M 5</b> Handreichung für „Was ist damit gemeint?“	35
<b>M 6</b> Moderationsarten „Was ist damit gemeint?“	36
<b>M 7</b> Handreichung für „Was würdest du nie jemanden fragen?“	37
<b>M 8</b> Handreichung für „Wann hast Du Dich fremd gefühlt und warum?“	38
<b>M 9</b> Handreichung für „Fähigkeiten darstellen“	40

## 1. Explizites und implizites Lernen für das mehrsprachige Klassenzimmer

Die einzige Konstante im mehrsprachigen Klassenzimmer ist die Unterschiedlichkeit – gleiches gilt auch für dort erfolgreich wirkende didaktische Konzepte. Diese zeichnen sich auf der affektiven Ebene durch Flexibilität aus, in der emotionalen Dimension vor allem durch Gelassenheit und werden im kognitiven Bereich durch *explizites* und *implizites kulturelles Lernen* ergänzt: so entsteht langfristig *transkulturelle Kompetenz*. Diese kann den Unterrichtsalltag in mehrsprachigen Klassen spürbar erleichtern und sollte langfristig angestrebt werden. Unter implizitem kulturellem Lernen wird dabei verstanden, dass Menschen

- die Vorgänge und Abläufe der eigenen kulturellen Umgebung zu nutzen und aufzunehmen verstehen,
- deren regulierenden Elemente kennenlernen und diese auch lesen können.

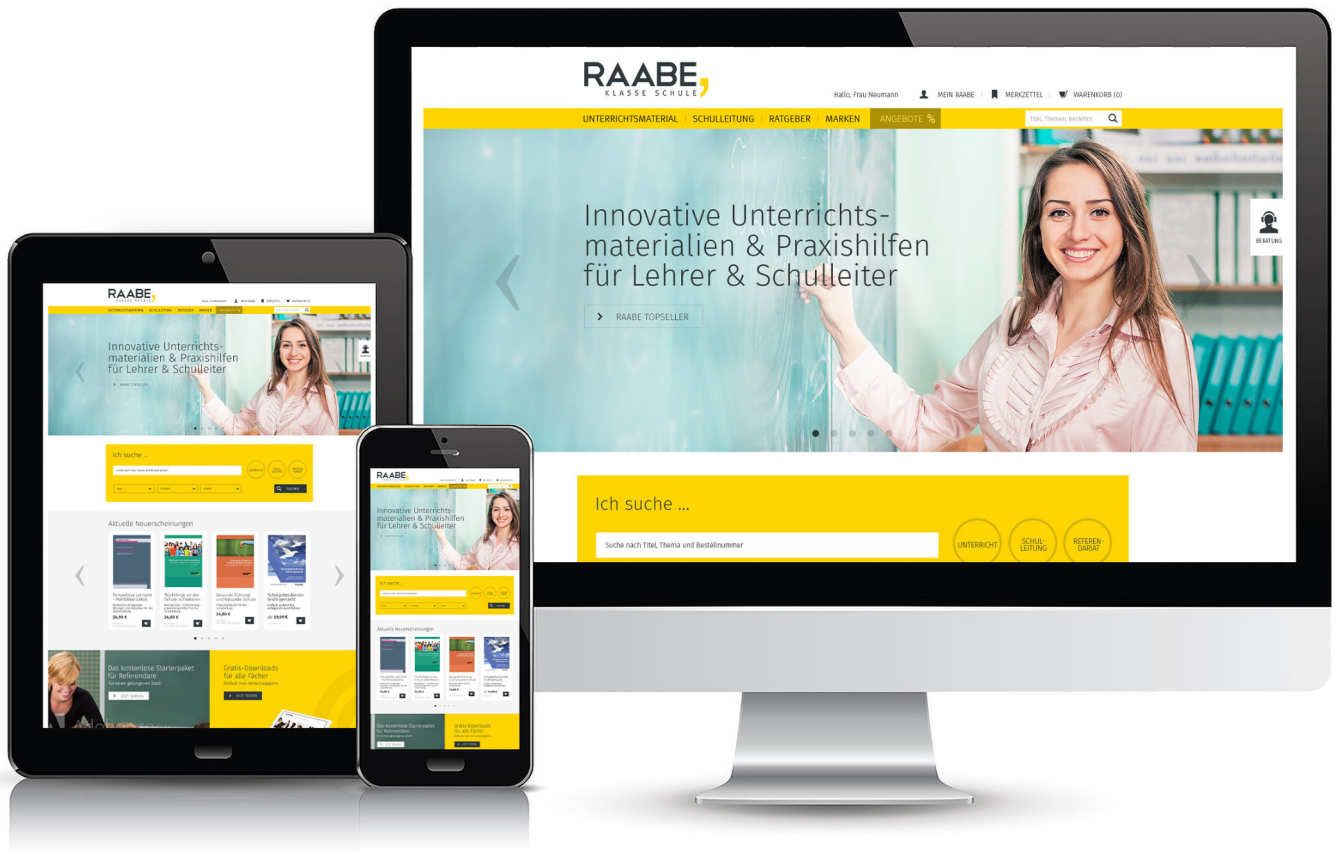
Damit sind beispielsweise im Großen die Kenntnis der formalen Vorgaben für einen Schulbesuch ebenso gemeint, wie im Kleinen die Art des Umgang mit den eigenen Eltern oder das Wissen, wie man eine Kinokarte kauft.

Bei der Entwicklung expliziter kultureller Lernformen steht die Reflexion des Normalitätsempfindens des Einzelnen im Vordergrund. Die Vorstellung dessen, was „normal“ ist, erfüllt immer eine leitende Rolle bei der Gestaltung des persönlichen Lebensweges. Im Verlaufe eines Lebens hat diese Vorstellung jedoch nicht als starr zu verstehen, sondern es findet ein ständiges Abgleich mit den an sie herangetragen Impulsen der Umgebung statt. Diese führen langfristig zu Veränderungen in den Erwartungen und zu neu bestimmten Determinanten von Normalität. Man wächst mit den Aufgaben und vieles, was zuerst unmöglich oder auch unnötig erscheint, wird nach einer Zeit des Übergangs sogar Bestandteil des eigenen Erwartungshorizonts. Dieser Wandel der Erwartungen und die daraus resultierenden Verhaltensweisen des Einzelnen wirken auch umgekehrt wieder auf die ihn jeweils umgebene Welt aus: man kommuniziert das, was einen bewegt.

Auf diese Weise gestalten sich Haltungen und daraus resultierend Institutionen in einer modernen Gesellschaft des (kulturellen) Austauschs permanent neu. Die Institution Schule ist davon nicht ausgenommen. Sie unterliegt beständigen Erneuerungsprozessen und es gehört zu den Aufgaben der Lehrkräfte, sich mit den Anforderungen verändernder gesellschaftlicher Bedingungen auseinanderzusetzen. Die Vermischung der Kulturen durch Zuwanderungen und der verstärkt geforderte Einsatz digitaler Medien stellt die Lehrkräfte vor neue Aufgaben und das immer schneller. Wie eingangs beschrieben, entstehen vor diesem Hintergrund verstärkt Rufe nach didaktischen Patentrezepten im interkulturellen Bereich. Um es gleich zu sagen: Es ist nicht möglich, solche zur Verfügung zu stellen – die Interkulturalität ist nun mal heterogen. Konzepte, die VertreterInnen bestimmter Kulturen/Nationen bestimmte Eigenschaften unterstellen, fördern im Gegenteil Stereotypisierung und damit eine langfristige Isolation. Seien Sie skeptisch gegenüber Konzepten à la „Arabische Höflichkeit in zwei Tagen“. Sie sind bestenfalls als Einstieg in Kulturbegegnungen zu werten, auch, wenn die „zwei Tage“ zugegeben verführerisch sind. Die hier vorliegende Konzeption wird den Rahmen dieses „zwei Tage“ deutlich sprengen und immer wieder darauf verweisen, dass Kulturkontakt nicht (nur) aus dem Kennenlernen fremder Rituale besteht, sondern Eigenreflexion bedeutet. Das geht mehr an die Identität und ist anstrengender, ist langfristig aber lohnend.

Für die in Schulen nötige kulturelle Kompetenz wurde in früheren Modellen Persönlichkeitseigenschaft „Telepathie“ als zwingend notwendig erachtet; diese Annahme zeigt, als wie komplex der Kommunikations-Erfolg im kulturellen Kontext angesehen worden ist und daran hat sich bis in die heutige Zeit nicht viel verändert. Warum? Weil man trotz aller Aufklärung und dem Wissen über fremde Kulturen auch als Lehrkraft immer noch Teil seiner eigenen ist – die gerade im Unterrichts-

# Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



## Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**